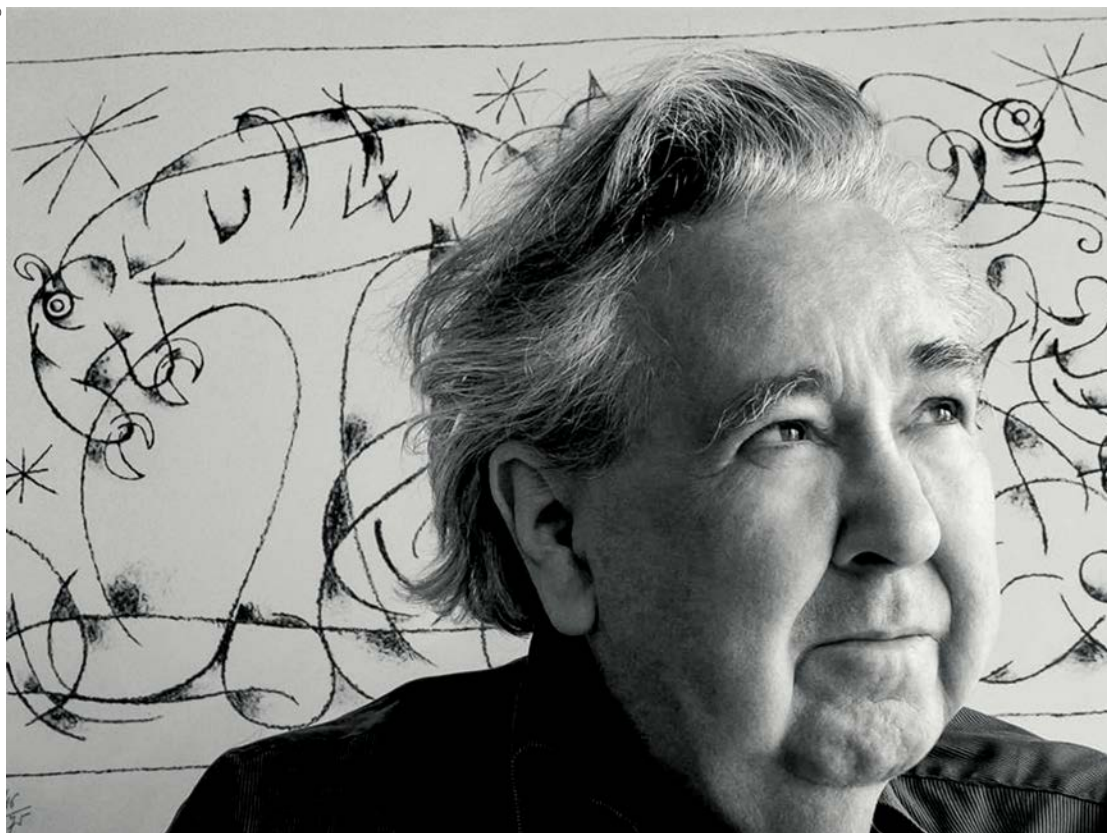


Lebenswerk als Landkarte

Foto: Sinus-Verlag



Ein ungewöhnlicher Spagat: **Albert Bolliger** ist Organist, Verlags-Inhaber und seit zwölf Jahren auch Herausgeber von hochrangigen Hörbüchern. Am 31. Juli wird der rastlose Schweizer 80 Jahre alt.

Von Christoph Vratz

An jedem Klavier, an dem ich als Fünfjähriger vorbeikam, habe ich versucht, einige Melodien zusammenzubringen.“ Etwas Verschmitzt-Leuchtendes liegt in den Augen von Albert Bolliger, wenn er über seine Kindheit spricht. „Aber entscheidend war, als ich im Theater im Kinderchor in ‚Turandot‘ mitsingen durfte. Da wollte ich Sänger werden. Daraus

wurde nichts, aber die Entscheidung zugunsten der Musik stand unweigerlich fest.“ Mit kleinen Handbewegungen, fast wie ein Dirigent, begleitet er seine Aussagen, und man weiß nicht so recht, ob er seine Erinnerungen gern preisgibt oder ob er sie am liebsten still wiegt, in seinem Inneren. „Auch die Literatur hat mich früh begeistert, ich habe Schiller und Shakespeare gelesen.“

Diese beiden Leidenschaften, Musik und Literatur, haben Bolliger, den geborenen Zürcher, über Jahrzehnte begleitet, sie haben sein Leben bestimmt, auch wenn sein Vater darauf bestanden hat, dass der Sohn eine kaufmännische Lehre absolvieren solle. Er hat die Lehre gemacht, aber sie blieb ein Intermezzo. Auch wenn ihm die erworbenen Fähigkeiten heute wieder zugutekommen,

als Inhaber seines eigenen Labels und Verlags.

Von Zürich führte der Weg zunächst nach Paris. Eine Flucht? „Das kann man schon sagen. Die meisten meiner Kollegen zog es nach Wien, aber ich wollte etwas anderes machen, ich hatte immer Fernweh.“ Oft hat es Albert Bolliger auch in späteren Jahren in die Ferne gezogen, und doch ist er stets seiner Zürcher Heimat treu geblieben, bis heute. Egal ob Chicago oder Mexiko, wo er Gastprofessuren übernahm, oder Taipeh, wo er 1986 Artist-in-residence war, seine Wurzeln hat er nie abgeschnitten, auch wenn er sich mit Feuereifer in die jeweils neue Umgebung gestürzt hat, wie damals in Paris: „Theaterbesuche, Oper, ich habe alles aufgesogen, es gab großartige Schauspieler, und in der Musik interessierte mich besonders das französische Repertoire.“ Zweimal durfte er in jungen Jahren in Saint-Eustache die Orgel spielen. Viele der Organisten-Koryphäen hat er gehört, studiert hat er bei André Marchal, Jean Langlais und Andrée Honegger-Vaurabourg, der Witwe von Arthur Honegger.

Oft gleitet ein sanftes Lächeln über seine Lippen, wenn er erzählt. Darin schwingt, so wirkt es zumindest, viel Dankbarkeit mit. Denn aus dem Gram darüber, dass ihm die großen Labels, vor allem nach seiner preisgekrönten Pachelbel-Einspielung, mehr Steine in den Weg gelegt als Perspektiven eröffnet haben, ist längst das Glück über die eigene Freiheit erwachsen. „Die Verlagsgründung war die beste Idee, die ich je hatte. Anfangs war vielleicht ein bisschen Naivität im Spiel, denn ich wusste nicht genau, was alles auf mich zukommen würde.“ Bis heute stemmt Bolliger die Arbeit (fast) ganz allein. Er zeichnet für alles verantwortlich: bei den Musikaufnahmen für die Koordination mit den Tonmeistern und für die Genehmigungen von Seiten der Kirchen, bei den Hörbüchern für die Wahl der Sprecher und die Gestaltung der Booklets. Bolliger ist bei jeder Produktion dabei. Alles läuft über ihn, ohne ihn nichts.

Heute ist der Katalog des Sinus-Verlags, den er 1990 gegründet hat, reich gefüllt. Bolligers Faible für historische Orgeln hat ihn quer durch Europa und darüber hinaus geführt, an über 80

Instrumente. Er hat an der Compenius-Orgel von 1610 in der Schlosskirche Fredriksborg aufgenommen, einer der ältesten und sicher wertvollsten Orgeln; er hat elf CDs an französischen Instrumenten eingespielt, an der Cliquot-Orgel von 1791 in der Kathedrale von Poitiers und der Dom Bedos-Orgel in Bordeaux ebenso wie in Saint-Guilhem-le-Désert, einem 260-Seelen-Weiler nordwestlich von Montpellier. Zwölf Produktionen sind in der Schweiz entstanden, unter anderem in St. Urban, Rheinau, Solothurn und im Richard-Wagner-Museum in Luzern; hinzu kommen Aufnahmen aus Deutschland, Österreich, Portugal, Spanien. Bolligers Lebenswerk ließe sich auf einer eigenen Landkarte abbilden.

Bolliger verlegt auch Noten von Werken zeitgenössischer schweizerischer

Teile nicht veröffentlicht, doch schon jetzt kann man von einer einzigartigen Reihe sprechen. In Zeiten von Pappdeckeln und gedrosselter mp3-Rate, von Verknappung und Sparzwängen wirken diese Hörbücher wie ein Bollwerk wider alle Oberflächlichkeit. Bereits jetzt spuken in Albert Bolligers Hinterkopf die nächsten Ideen, erneut handelt es sich um einen schweizerischen Autor, einen der großen Erzähler des Realismus...

Albert Bolliger, der Grandseigneur, hat mit Hartnäckigkeit und Instinkt seine Passionen gelebt und einem interessierten Publikum zugänglich gemacht. Dass es Nischenmärkte sind, die er füttert, ist ihm klar; doch Bolliger ist nicht an Masse gelegen, sondern an Qualität. Das könnte, ergänzt um Neugier und Mut, sein Lebensmotto sein – auch mit achtzig Jahren. ■

Neugier, Mut und Qualität statt Masse – das könnte Albert Bolligers Lebensmotto sein

Komponisten und hat sich seit 2005 vermehrt den Hörbüchern zugewandt, die sich allein schon äußerlich von allen Konkurrenzprodukten unterscheiden. Wo sich andere Labels mit spartanischen Beiheftchen begnügen, listet Bolliger, minutiös und hörerfreundlich, jeden Track auf, dazu gibt es umfangreiche Essays und den gelesenen Text als Abdruck. Das sind keine Booklets, das sind wahre Bücher zum Hör-Buch. Die Liste der Sprecher ist erlesen: Ulrich Matthes, Peter Matić, Stefan Kaminski, Eva Mattes, Christian Brückner und viele mehr. Einige der russischen und spanischen Texte wurden eigens für diese Edition neu übersetzt – von Albert Bolliger!

Eine Pioniertat, wahrscheinlich auf ewig, ist die Gesamtaufnahme aller Werke von Conrad Ferdinand Meyer: 46 CDs, zwölf Boxen mit Büchern im Umfang von über 2.500 Seiten. „Das ist ebenfalls meine Leidenschaft. Seine Werke sind ein wenig in Vergessenheit geraten, zu Unrecht, wie ich finde.“ Noch sind zwei

Neueste CDs

Meyer: Die Hochzeit des Mönchs; Ulrich Matthes (2017, 4 CDs)

Meyer: Die Versuchung des Pescara; Burkhard Klaußner (2016, 3 CDs)

Daroca. Spanische Orgelmusik des 17. Jh.s von Heredia, Bruna, Menalt, Cabanilles u.a.; Albert Bolliger (2015)

Uranienborg, Oslo. Werke von Greve, Gade, Sibelius, Slodegal, Nielsen, Granstam, Ranggaard; Albert Bolliger (2015)
jeweils Sinus

